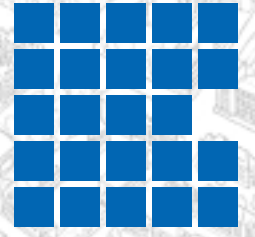


EXTRA
Konstituierende
Stadtratssitzung
2. Mai 2008

Stadt Erlangen



Die amtlichen Seiten

Offizielles Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung Erlangen

Nr. 10 | 65. Jahrgang

www.erlangen.de

16. Mai 2008

Der für die Jahre 2008 bis 2014 gewählte Stadtrat

Konstituierende Sitzung am 2. Mai in der Heinrich-Lades-Halle - 16 neue Mitglieder begrüßt - Zwei ehrenamtliche Bürgermeister gewählt



Der neu gewählte Stadtrat (von links): Rosemarie Egelseer-Thurek, Jutta Helm, Hermann Gumbmann, Gisela Baumgärtel, Heidi Graichen, Dr. Max Hubmann, Birgitt Aßmus, Manfred Hopfengärtner, Gerlinde Stowasser, Dr. Peter Ruthe, Adam Neidhardt, Robert Hüttner, Michael Pierer von Esch, Gabriele Kopper, Prof. Dr. Stefan Schwab, Helmut Könnecke, Lars Kittel, Dr. Jürgen Zeus, Anette Wirth-Hücking, Joachim Jarosch, Wencke Seuberling, Bürgermeister Gerd Lohwasser, Mehmet Sapmaz, Barbara Grille, Susanne Lender-Cassens, Jörg Volleth, Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß, Helmut Wening, OB Dr. Siegfried Balleis, Elizabeth Rossiter, Gisela Niclas, Jürgen Belz, Helga Steger, Dr. Andreas Arnold, Dr. Pierrette Herzberger-Fofana, Wolfgang Beck, Claudia Bittner, Wolfgang Vogel, Frank Heinze, Eckhart Wangerin, Barbara Pfister, Wolfgang Winkler, Felizitas Traub-Eichhorn, Florian Janik, Birgit Hartwig, Frank Höppl, Harald Bußmann, Dr. Matthias Faigle, Robert Thaler, Ursula Lanig und Norbert Schulz.

Der Erlanger Stadtrat hat am 2. Mai offiziell die Wahlperiode 2008 bis 2014 eröffnet. Unter dem Titel „Zukunft durch Bildung und Integration“ stellte Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis zum Auftakt der Sitzung sein „Regierungsprogramm“ vor. Erste Personalentscheidungen wurden u.a. durch die Wahl von Gerd Lohwasser (CSU) und Dr. Elisabeth Preuß (FDP) zu den Stellvertretern des Stadtoberhauptes getroffen. Dem bisherigen Leiter der Bauaufsicht, Thomas Ternes, wurde das Koreferat für Zentrale Verwaltung übertragen. Nachfolgend (lt. Manuskript) die OB-Ansprache sowie Rede-Auszüge der Fraktionen und Gruppierungen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor zwei Tagen haben wir 16 Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates verabschiedet und mit dem heutigen Tage darf ich 16 neue Gesichter in unserer Mitte willkommen heißen, die die Geschicke unserer Stadt in den nächsten sechs Jahren mit lenken werden. Vor uns liegen sechs spannende Jahre, in denen wir uns für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und vor allen Dingen für die junge Generation mit aller Kraft einsetzen wollen. Damit ist auch schon gleich der Schwerpunkt für die Jahre 2008 bis 2014 definiert. Er liegt im Be-

reich der Bildung und der Integration. Doch bevor ich dazu komme, gestatten sie mir einen kurzen Blick zurück.

Exakt vor zwölf Jahren, nämlich am 2. Mai 1996, habe ich als neu gewählter Oberbürgermeister der Stadt Erlangen die Vision von der

dies eine einzigartige und dynamische Entwicklung in unserer Stadt, vor allem jedoch im Bereich von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, ausgelöst hat. Wir können heute feststellen, dass es einen absoluten Konsens aller gesellschaftlichen Gruppierungen

Zukunft durch Bildung und Integration

Dr. Siegfried Balleis

Bundeshauptstadt der medizinischen Forschung, Produktion und Dienstleistung entwickelt. Wenn gleich dieser ehrgeizige Anspruch damals auf durchaus skeptische Kommentierungen stieß, wissen wir heute, 12 Jahre später, dass

im Hinblick auf die Schwerpunktsetzung Gesundheit gibt. Mit dem Jahresmotto 1999 und dem Jahresmotto „GesundheitERLANGEN“ 2005 ist es unter Federführung von Bürgermeister Gerd Lohwasser gelungen, das Bewusst-

sein der Erlanger Bürgerinnen und Bürger für die Gesundheit zu schärfen und dafür Verantwortung zu übernehmen. Erst am Montag dieser Woche konnte ich bei einem Gesundheitskongress der Bayerischen Staatsregierung über die Erlanger Erfahrungen berichten. Es ist klar, dass wir an dieser Schwerpunktsetzung festhalten werden.

Exakt sechs Jahre später, am 2. Mai 2002, haben wir einen weiteren Schwerpunkt für unsere Stadt definiert. Es war das Ziel, Erlangen zur kinder- und familienfreundlichsten Großstadt Bayerns zu entwickeln. Heute sechs Jahre später können wir feststellen, dass unsere Stadt entsprechend dem Familienatlas der Bundesfamilienministerin unter insgesamt 439 Städten und Landkreisen in Deutschland zu den Top Ten gehört und die Nummer 1 in Bayern ist. Wir werden nicht ruhen, bis wir das Ziel der Bundesregierung, die Kinderkrippenplätze auf 35 % auszubauen, erreicht haben.

Heute, liebe Kolleginnen und Kollegen, geht es darum, die Schwerpunkte für die nächsten sechs Jahre festzulegen. In all den politischen Diskussionen in den zurückliegenden Monaten vor und nach der Kommunalwahl hat es zu keinem Zeitpunkt einen Zweifel daran gegeben, dass der Schwerpunkt Bildung und Integration heißt. Der Fokus ist vor

allem deshalb auf den Bereich Bildung zu legen, weil nur damit die Zukunftssicherung in einem ressourcenarmen Land gewähr-

forderung. Eine Stadt, die sich das Motto gegeben hat „Offen aus Tradition“, hat ex definitione die Aufgabe, Menschen aus 140

Handlungsbedarf besteht. Es muss in Zukunft eine immer geringere Rolle spielen, in welche soziale Lage jemand hinein geboren wurde, oder welchen Pass die Eltern haben bzw. hatten. Unser Ziel muss es sein, dass jede Erlangerin und jeder Erlanger - egal aus welcher gesellschaftlichen Schicht und egal aus welchem Land er kommt - eine faire Chance auf Bildung, Ausbildung und entsprechende berufliche und damit Lebensperspektiven erhält.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir uns in verschiedenen Workshops mit diesem Thema beschäftigt. Wir haben Persönlichkeiten aus der Stadtverwaltung und aus dem gesamten Bildungssystem zusammengeführt, um Strategien und Perspektiven zur Verbesserung der Bildungschancen zu diskutieren. Unmittelbar nach Aufnahme der Arbeit durch den neuen Stadtrat werden diese Vorarbeiten wieder aufgenommen und fortgesetzt. Neben den konzeptionellen Arbeiten ist es jedoch auch zwingend erforderlich, dass wir massiv als Sachaufwandsträger in unsere Schulen investieren. Deswegen bin ich dem Stadtrat der letzten Wahlperiode dankbar, dass er in einem Grundsatzbeschluss festgelegt hat, dass in den nächsten drei bis vier Jahren allein 25 Mio. Euro in die Sanierung unserer Schulen fließen. Dabei wird es auch darauf ankommen, die Förderanträge rechtzeitig einzureichen, um die Zuschussmöglichkeiten durch den Freistaat Bayern, die gegenwärtig ab dem 31.12.2008 noch nicht eindeutig gesichert sind, zu nützen.



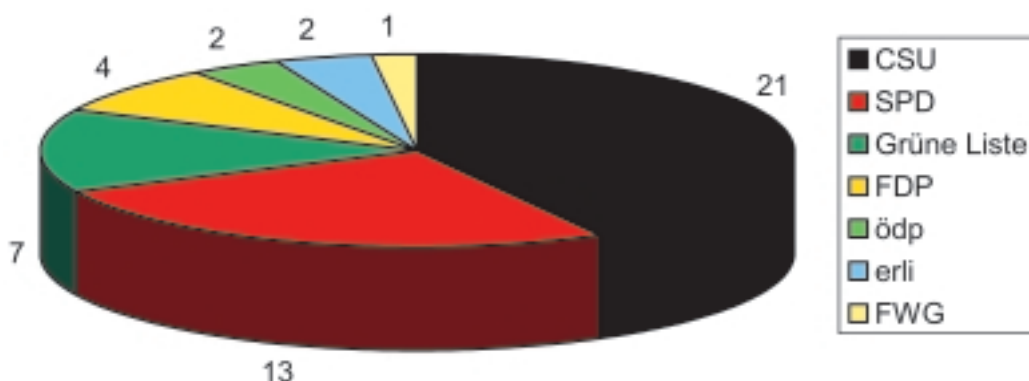
Das Stadtoberhaupt bei seiner Grundsatzrede in der Heinrich-Lades-Halle

leistet werden kann und weil über Bildung die Zukunftschancen unserer jungen Generation, wie aber auch die der Erwachsenen definiert werden.

Die Integration aller Menschen mit Migrationshintergrund ist vor allem für eine Stadt wie Erlangen eine ganz herausragende Heraus-

Ländern dieser Welt zusammenzuführen und ihnen gleichwertige Chancen auf politische und gesellschaftliche Teilhabe und Bildung zu geben. Die Pisa-Studie hat eindeutig ergeben und dies haben empirische Studien auf lokaler Ebene bestätigt, dass in diesem Bereich noch erheblicher

Die Sitzverteilung im Stadtrat



IMPRESSUM

© Stadt Erlangen, Mai 2008

Bürgermeister- und Presseamt
Redaktion: Peter Gertenbach,
Sebastian Müller, Robert Hatzold

Fotos: Stadt Erlangen, Helmut Iwann

Satz: X-tra Mediendesign

Druck: Druckhaus Mayer, Erlangen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

viele von ihnen werden sich sicher noch erinnern an die Abschlussveranstaltung zum letztjährigen Jahresmotto im E-Werk unter Federführung der Schülerinnen und Schüler des Marie-Therese-Gymnasiums. Als wir das Umwelt-Jahresmotto „natürlich ERLANGEN“ Revue passieren ließen, habe ich formuliert: „Wir machen selbstverständlich weiter“. Das bedeutet, dass der Umweltbereich nicht nur im Jahr 2007 eine besondere Aufmerksamkeit genoss, sondern dass er unsere Kommunalpolitik dauerhaft begleiten wird, weil wir hier, lieber Dietmar Hahlweg, auf ein hervorragendes Fundament aufbauen können, das Du von 1972 bis 1996 gelegt hast.

Es ist mir bewusst, dass sich unsere Kommunalpolitik nicht nur auf wenige Themen konzentrieren kann, sondern dass das gesamte politische Spektrum abgedeckt werden muss. Aus Zeitgründen möchte ich zu den einzelnen Politikbereichen, die wir in den nächsten sechs Jahren behandeln wollen, nur wenige Anmerkungen machen.

Anfang des Jahres 2007 haben wir uns als Stadt Erlangen dazu entschlossen, im Rahmen unserer permanenten Modernisierung der Stadtverwaltung das System des strategischen Managements einzuführen. Bei allen Projekten und Maßnahmen stellen wir uns vier Fragen:

1. Was soll erreicht werden?
2. Was soll getan werden?
3. Wie soll es getan werden?
4. Welcher Aufwand ist dafür erforderlich?

Dieses strategische Management wollen wir konsequent für das politische wie auch für das Ver-

waltungshandeln umsetzen, um zu verhindern, dass Politik nach dem Zufallsprinzip bzw. nach Kassenlage gemacht wird.

Unsere klare Zielsetzung ist es, die Stadt Erlangen zu einer zukunftsfähigen Stadt auszubauen. Wenn man so systematisch vorgeht, ist es jedoch auch erforderlich, sich stets Klarheit darüber zu verschaffen, welche Ziele unsere Stadt anstreben muss, um erfolgreich die Bedürfnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen. Aus meiner Sicht muss unser Erlangen fünf Ziele verfolgen:

1. Wir wollen die kommunale Selbstverwaltung schützen und stärken und sind dabei auch bereit, Bevormundungen durch Bund, Land und Europäische Union die Stirn zu bieten.
2. Wir wollen uns strikt am Interesse und an den Bedürfnissen der Bürger orientieren und die Verwaltung mit dem Kopf des Bürgers denken und organisieren.
3. Wir wollen die demokratische Mitwirkung aller Bürgerinnen und Bürger erleichtern und fördern.
4. Wir wollen eine harmonische Bürgergesellschaft unter Beteiligung Aller unabhängig von ihrer Herkunft.
5. Wir wollen Zielkonflikte lösen, widerstrebende Interessen ausgleichen und verhindern, dass Partikularinteressen die Oberhand gewinnen.

Ich gehe nunmehr kurz auf die einzelnen Politikbereiche ein.

Eine große Herausforderung sehen wir darin, Kunst und Kultur als wichtige Ausprägung des schöpferischen Geistes zu fördern. So werden wir in den nächsten Jahren die begonnene Sanierung des Stutterheim'schen Palais als dem wichtigsten denk-

malgeschützten Gebäude im Eigentum der Stadt mit einem Be-



... Wir sehen das Ergebnis der Kommunalwahl als Vertrauensbeweis unserer Politik „Mit Herz und Verstand für Erlangen“ und werden den Kurs, den wir 1996 erfolgreich eingeschlagen haben und dem die Wähler mehrheitlich zustimmen, weiter halten. Für uns heißt das, das Ohr bei den Bürgerinnen und Bürgern zu haben und die Ziele unseres Wahlprogramms konsequent zu verfolgen. Die Kernziele unserer Finanzpolitik sind weiterhin Kontinuität, Verlässlichkeit sowie eine sparsame Haushaltspolitik. Wirtschaft und Finanzen sind die Basis, um in der Kommunalpolitik gestalten zu können, um zu fördern und zu unterstützen. Wir werden auch den Abbau der städtischen Schulden im Auge behalten. Gegenüber unseren Kindern sehen wir uns in der Pflicht. Wir werden weiter günstige Rahmenbedingungen für ein investitionsfreundliches Klima für Industrie und Mittelstand sowie Existenzgründer schaffen.

Wir werden Eigenverantwortung und Ehrenamt weiter unterstützen. Ohne das Engagement unserer Bürger wäre Erlangen um vieles ärmer. Wir hoffen auch, dass weiterhin ein gutes Klima über alle Parteigrenzen hinweg herrschen wird. Wir wollen uns gemeinsam mit OB Dr. Siegfried Balleis, den Bürgermeistern Gerd Lohwasser und Dr. Elisabeth Preuß sowie unseren Partnern für das Wohl der Stadt und ihrer Menschen einsetzen. Dazu bitten wir alle Mitglieder des Stadtrates und der Stadtverwaltung um kollegiale, konstruktive Zusammenarbeit.

Birgitt Aßmus, CSU

trag in der Höhe von ca. 15 Millionen Euro vorantreiben. Mit diesem Projekt wird unsere Stadtbücherei als wichtige Bildungseinrichtung modernisiert und auch die städtische Galerie im Herzen unserer Stadt großzügig und attraktiv gestaltet.

Weiterhin wollen wir unsere Festivals, das heißt das Poetenfest, das Internationale Figurentheaterfestival und den Internationalen Comicsalon als Leuchttürme unseres kulturellen Lebens stärken und weiterentwickeln.

Die Sanierung kulturell genutzter Objekte wird ebenfalls in den nächsten Jahren eine große Herausforderung darstellen. Im Museumswinkel wird mit hoher Priorität das Archiv ausgebaut, die Palais an der Friedrichstraße als Sitz der Volkshochschule müssen saniert werden und langfristig geht es natürlich auch darum, das Stadtmuseum weiter auszubauen.

Ein wichtiges Ziel ist für uns im Bereich der Sozialpolitik die Hilfe zur Selbsthilfe für die Schwachen in unserer Gesellschaft. Darüber hinaus setzen wir uns nachhaltig für einen funktionierenden Generationenvertrag mit den Seniorinnen und Senioren ein.

Nach der Sanierung des Bodelschwingh-Hauses und der Erweiterung des Wohnstifts Rathsberg gibt es auch in den nächsten Jahren noch viel zu tun. Zum Beispiel unser Einsatz für die Senioren aus Respekt und Verantwortung gegenüber den älteren Menschen, die unsere Stadt und unser Land aufgebaut haben. Ihnen zuliebe müssen wir auch für mehr Sicherheit im eigenen Stadtteil und im gesamten öffentlichen Raum sorgen. Unser Schwerpunkt wird es sein, kleinteilige Alten- und Pflegeeinrichtungen möglichst im eigenen Stadtteil zu realisieren. Sinnvoll

wäre auch die Einrichtung eines Sorgentelefon für Senioren - möglichst unter Mithilfe von Ehrenamtlichen. Die Unterstützung von Selbsthilfegruppen ist uns außerordentlich wichtig, weil sie eine notwendige Ergänzung zu den ärztlichen Dienstleistungen



... Das heutige Datum hat auch historische Bedeutung. Heute vor 75 Jahren, am 2. Mai 1933, wurden die deutschen Gewerkschaften von den Nationalsozialisten verboten. Unternehmer waren fortan „Betriebsführer“, die Arbeiterinnen und Arbeiter und die Angestellten ihre „Gefolgschaft“. Und aktuell: Für die neue Amtszeit des Stadtrates sehe ich bei der Besetzung aller Ausschussvorsitze und Bürgermeister mit Mitgliedern der regierenden Mehrheit und der Ablehnung der Ausweitung der Ortsbeiräte auf das gesamte Stadtgebiet einen Mangel an demokratischer Kultur. Beim angekündigten Megathema Bildung wird die SPD-Fraktion ihren Schwerpunkt auf die Reduzierung der sozialen Auslese legen. Dafür müssen in der Stadt alle Bildungseinrichtungen vom Kindergarten bis zur Volkshochschule enger vernetzt werden.

Florian Janik, SPD

darstellt. Schließlich wollen wir auch unsere GGFA weiterhin bei ihrer erfolgreichen Vermittlung von Arbeitssuchenden unterstützen.

Bereits 1996 war es uns ein wichtiges Anliegen, die Menschen zum ehrenamtlichen Engagement zu ermuntern. In mei-

ner Antrittsrede habe ich damals in Abwandlung des Kennedy-Zitats formuliert: „Frage nicht, was Deine Stadt für Dich tun kann, sondern was Du für Deine Stadt tun kannst.“

Inzwischen ist in unserer Stadt sehr viel auf diesem Gebiet geschehen.

Aber auch hier gilt es, nicht stehen zu bleiben. Wir wollen die Werbung für das Ehrenamt weiter verstärken und die Anerkennungskultur dafür ausbauen.

Die Stärkung der Familien ist insbesondere heute eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe. Deshalb fördern wir die Bereitschaft unserer Bürgerinnen und Bürger zur Gründung einer eigenen Familie. Wir müssen jungen Frauen, aber auch jungen Männern es ermöglichen, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, und deshalb war es wichtig, dass wir das Erlanger Bündnis für Familien gemeinsam mit den Ministerinnen Renate Schmidt und Christa Stewens ins Leben gerufen haben.

Für die Periode 2008 bis 2014 haben wir uns aber weiter viel vorgenommen. So wollen wir die Kinderbetreuungsquote für die Unter-Dreijährigen bereits bis zum Jahr 2010 auf 25 Prozent erhöhen. Darüber hinaus wollen wir das erfolgreiche Vorbild unserer Stadtverwaltung als kinder- und familienfreundliche Einrichtung auch auf andere Erlanger Unternehmen und Institutionen übertragen. Beispielsweise wollen wir den Anteil der Frauen in Führungsfunktionen, den wir in den letzten elf Jahren bereits verdoppelt haben, noch weiter ausbauen. Unsere einhundert unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle wollen wir nicht nur beibehalten, sondern noch kreativer gestalten. Schließlich geht es darum, die bereits höchste Quote aller



... Nach der ausgezeichneten Rede von Florian Janik ist es naturgemäß schwierig, so etwas zu toppen. Wir freuen uns über eine verstärkte und fraulichere Fraktion - wir freuen uns auf eine intensive und gute Zusammenarbeit. Wir werden in den nächsten sechs Jahren im Stadtrat eine konstruktive grüne Politik vertreten, die, wie viele hier wissen und sicher auch Sie, Herr Oberbürgermeister, überlebensnotwendig ist.

Ihre Liste von Selbstverständlichkeiten über die Arbeit der Politik und der Verwaltung möchten wir nicht weiter kommentieren. Sie haben nur einen Teil von dem getan, was getan werden müsste. Wir möchten den Schwachen helfen und den Starken Grenzen setzen. Vielen Dank und wir freuen uns auf die nächsten sechs Jahre Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Helmut Wening, Grüne Liste

bayerischen Großstadtverwaltungen für Teilzeit- und Telearbeitsangebote weiter zu steigern.

Erlangen ist eine Stadt im Grünen und wir wollen uns weiter dafür einsetzen, attraktives Wohnen in einer intakten Umwelt möglich zu machen.

In der Vergangenheit lag einer unserer politischen Schwerpunkte darin, Wohnbauland in attraktiven Lagen auszuweisen. Ich verweise dabei nur auf den Röthelheimpark.

Für die nächsten sechs Jahre wollen wir durch die Planung weiterer Wohngebiete sowohl die

Baulandpreise als auch die Mieten dämpfen. Dies liegt insbesondere im Interesse junger Familien. Darüber hinaus geht es darum, das Wohnumfeld kindgerecht zu gestalten, beispielsweise durch die Modernisierung von Spielplätzen und durch die Berücksichtigung kinder- und familienfreundlicher Kriterien beim Wohnungsbau. Die energetische Sanierung der GEWOBAU-Wohnungen wollen wir weiter vorantreiben und insgesamt regenerative Energien fördern.

Erlangen ist stolz auf seine Friedrich-Alexander-Universität. Deshalb wollen wir gemeinsam den großen Wissensschatz unserer Universität für alle Bürgerinnen und Bürger erschließen.

Das Projekt „Lange Nacht der Wissenschaft“ in Kooperation mit der Universität wollen wir fortsetzen, um wissenschaftliche Erkenntnisse möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern zugänglich zu machen. Gegenwärtig setzen wir uns nachhaltig gemeinsam mit der Bayerischen Staatsregierung dafür ein, dass die Max-Planck-Arbeitsgruppe für Optik, Photonik und Informatik zu einem Max-Planck-Institut ausgebaut wird.

Auf der Grundlage der exzellenten Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung wollen wir die erfolgreiche Kooperation zwischen Stadt, Universität und Wirtschaft fortsetzen. Dazu gehören insbesondere weitere Aktivitäten im Bereich des Technologietransfers. Weiter geht es darum, die Zusammenarbeit mit dem Gründerzentrum IGZ in Tennenlohe, dem Innovations- und Gründerzentrum Medizintechnik und Pharma in der Henkestraße und der Erlangen AG weiter auszubauen.

Wir wollen unsere Koordinationsfunktion im Cluster Medizintechnik in Bayern dazu nutzen, ins-



Die 16 Neulinge im Stadtrat stellen sich den Fotografen und Kameralenten der lokalen Medien (von links): Michael Pierer von Esch, Dr. Jürgen Zeus, Prof. Dr. Stefan Schwab, Wencke Seuberling, Joachim Jarosch, Mehmet Sapmaz, Jörg Volleth, Susanne Lender-Cassens, Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis, Jürgen Belz, Elizabeth Rossiter, Dr. Andreas Arnold, Helga Steger, Wolfgang Beck, Claudia Bittner, Frank Heinze, Eckhart Wangerin.



Abstimmung: Der Stadtrat trifft eine seiner ersten Entscheidungen der neuen Wahlperiode.

besondere junge Persönlichkeiten zu Firmengründungen anzuregen bzw. interessante Unternehmen anzusiedeln. Ein beson-

derer Schwerpunkt wird in den nächsten sechs Jahren auch darin liegen, unsere Aktivitäten zu internationalisieren.

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist - dieser Anspruch aus der Antike ist in Erlangen bereits Programm. Für uns bedeutet Freizeit und Sport Lebensqualität pur und ist gleichzeitig eine wichtige Voraussetzung zur Gesunderhaltung unserer Bürgerinnen und Bürger.

In den nächsten Jahren stehen weitere umfangreiche Investitionen für den Schwimmsport an. Im Westen werden wir durch unsere Tochter Erlanger Stadtwerke AG ein zusätzliches Hallenbad errichten und im Osten das Röthelheim-Bad sanieren lassen.

Wir wollen die sportlichen Angebote jedoch auch aus gesundheitlichen Gründen erweitern. Sport ist eine hervorragende Voraussetzung für die individuelle Gesundheit und damit im weitesten Sinne Prophylaxe. Auch der Seniorensport genießt für uns große Bedeutung und wird dankenswerter Weise von unserem Erlanger Sportpapst Egon von Stephani in vorbildlicher Weise propagiert.

Erlangen ist eine umweltbewusste Stadt. Deshalb ist es unser Ziel, die Umwelt in unserer Stadt im Gleichgewicht zu halten, um damit die Lebensgrundlagen für unsere Kinder zu sichern.

Wir wollen die Auszeichnung als Klimaschutzkommune dauerhaft rechtfertigen und unseren Spitzenplatz als Fahrradhauptstadt nicht nur in Bayern beibehalten, sondern auch enger zum „Deutschen Meister“ Münster aufschließen. Wir haben weiterhin den Ehrgeiz, als „schnellste Großstadt“ in Bayern den Energiepass sowohl für öffentliche, als auch für möglichst viele private Gebäude einzuführen. Dem Lärmschutz müssen in den nächsten Jahren unsere nicht minder wichtigen politischen Aktivitäten gelten. Gegenüber der Bundesre-



... Wir leben in einem freiheitlichen System gerade von der Vielfalt der Ziele und Meinungen; nicht von der Gleichförmigkeit. Gemeinsamkeiten oder gar Einstimmigkeit sind in der Demokratie daher der Ausnahmefall. Gleichwohl braucht jedes demokratische Plenum einen gemeinsamen Grundkonsens, bei dem die Arbeit zum Wohl der Stadt und ihrer Einwohner, die Achtung der Verfassung und nicht zuletzt der Grundsatz „Offen aus Tradition“ uneingeschränkt gelten. Das Megathema Bildung steht auch bei der FDP auf der politischen Agenda. Aber auch insoweit ist es notwendig, angesichts beschränkter Ressourcen Schwerpunkte zu setzen. Pflichtaufgaben und notwendige Infrastrukturmaßnahmen, wie z. B. der Bau der Kosbacher Brücke, bleiben vorrangig.

Dr. Matthias Faigle, FDP

publik Deutschland und der Deutschen Bahn werden wir uns mit allem Nachdruck dafür einsetzen, dass der Lärmschutz entlang der A 3 (Autobahn Regensburg - Würzburg) sowie entlang der A 73 (Frankenschnellweg) so schnell wie möglich realisiert wird. Bei der A 73 setzen wir darauf, dass diese Autobahn im Innenstadtgebiet, nämlich dort wo sie im Einschnitt verläuft, auch eingehaust, also überbaut, wird. Auch gegenüber der Deutschen Bahn werden wir im Zusammenhang mit der Neubau- bzw. Ausbaustrecke darauf dringen, dass alle Lärmschutzbestimmungen penibel eingehalten werden. Schließlich wollen wir uns kon-

Die Mitglieder des Stadtrates

CSU

Felizitas Traub-Eichhorn

Birgitt Aßmus (Vorsitzende) Wolfgang Vogel

Gisela Baumgärtel

Wolfgang Beck

Rosemarie Egelseer-Thurek

Heidi Graichen

Barbara Grille

Hermann Gumbmann

Manfred Hopfengärtner

Dr. Max Hubmann

Robert Hüttner

Joachim Jarosch

Gabriele Kopper

Klaus Könnecke

Gerd Lohwasser (Bürgermeister)

Adam Neidhardt

Michael Pierer von Esch

Dr. Peter Ruthe

Mehmet Sapmaz

Prof. Dr Stefan Schwab

Gerlinde Stowasser

Jörg Volleth

Grüne Liste

Helmut Wening (Vorsitzender)

Claudia Bittner

Harald Bußmann

Dr. Pierrette Herzberger-Fofana

Susanne Lender-Cassens

Wencke Seuberling

Wolfgang Winkler

FDP

Dr. Matthias Faigle (Vorsitzender)

Lars Kittel

Dr. Elisabeth Preuß (Bürgermeisterin)

Dr. Jürgen Zeus

SPD

Florian Janik (Vorsitzender)

Dr. Andreas Arnold

Jürgen Belz

Birgit Hartwig

Ursula Lanig

Gisela Niclas

Barbara Pfister

Elizabeth Rossiter

Norbert Schulz

Helga Steger

Robert Thaler

ödp

Frank Höppel

Jutta Helm

erli

Frank Heinze

Eckhart Wangerin

FWG

Anette Wirth-Hücking

sequent auf die Umsetzung der Agenda-21-Ziele konzentrieren, soweit sie von den Mehrheitsfraktionen im Stadtrat beschlossen wurden.

Sozial ist, was Arbeit schafft. Deshalb gilt unser vorrangiges Ziel im Rahmen der Sozialpolitik der Verbesserung der Rahmenbedingungen zur Schaffung neuer und Erhaltung bestehender Arbeitsplätze, der Stärkung der Wirtschaft und des Handwerks und der Erhaltung des investitionsfreundlichen Klimas in unserer Stadt. In den nächsten Jahren wird es vor allem darum gehen, Gewerbeflächen zu mobilisieren. Wir brauchen Investoren für den Bau von Bürogebäuden, da sich die verfügbaren Büroflächen auf einem extrem niedrigen Stand befinden. Nicht zuletzt aus Gründen der Preispolitik ist hier eine Angebotserhöhung dringend erforderlich. Schließlich haben wir das klare Ziel, unsere Lokomotivfunktion für die gesamte Metropolregion auszubauen.

Unser Ziel für die Stadtentwicklung in Erlangen ist die Verbindung von urbanem Leben und nachhaltiger Planung. Wir sind überzeugt, dass dies eine wichtige Voraussetzung für dauerhafte Lebensqualität ist.

Das Gebot der nächsten Jahre im Bereich der Stadtentwicklung liegt darin, die Altstadtsanierung voranzutreiben, um möglichst viele wertvolle, denkmalgeschützte Gebäude zu erhalten und zu modernisieren und zusätzlich auch die Neustadt und den Lorlebergplatz im Rahmen des Projekts „soziale Stadt“ weiter voranzubringen. Ferner geht es uns darum, Wohnen und Arbeiten noch näher zusammenzubringen, wie dies beispielsweise im Röthelheimpark und auf dem ehemaligen Med-Gelände an der Henkestraße hervorragend gelungen ist.

Ein weiteres wichtiges Ziel unserer Politik ist es, Mobilität stadtvträglich zu sichern.

Bereits in der Vergangenheit ist es gelungen, ein gutes Busangebot zur Verfügung zu stellen. Mit



... Weitsicht ist nicht immer eine Sache der Großen. Aber nur mit einer vorausschauenden Politik können wir uns auf die kommenden Veränderungen in unserer Umwelt und Gesellschaft rechtzeitig einstellen. Natürlich werden sich Jutta Helm und ich mit möglichst allen Feldern und Bereichen der Erlanger Kommunalpolitik auseinandersetzen und unsere Erfahrungen und durchdachten Vorschläge einbringen. Als Zweiergruppierung werden wir unsere Schwerpunkte dort setzen, wo wir am dringendsten Handlungsbedarf sehen und wir wissen, dass die „bürgerliche Mehrheit“ im Stadtrat noch nachhaltig mit Überzeugungsarbeit bekehrt werden muss. Es sind dies die Bereiche Ökologie und Klimawandel und der demographische Wandel.

Frank Höppel, ödp

den Busbeschleunigungsmaßnahmen ist darüber hinaus die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs deutlich gestiegen. Durch das Park-Leitsystem konnte der lästige Parksuchenverkehr eingeschränkt werden. Der Ausbau der S-Bahn bis Forchheim wird es für Pendler noch einfacher machen, Erlangen mit der Bahn anzusteuern. Selbstverständlich wollen wir auch die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsmittel verstärkt för-

dern und ausbauen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auch auf den geplanten Umweltverbundgipfel am 2. Juni.

Viele Dienstleistungen werden den Bürgerinnen und Bürgern erst bewusst, wenn sie fehlen. Dies gilt beispielsweise für die Sicherheit.

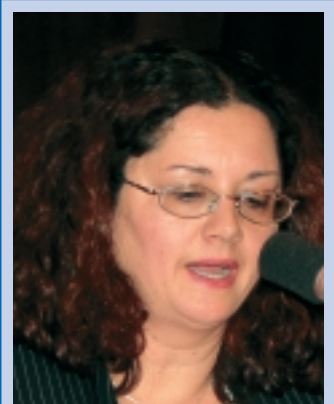
Die Feuerwehr gehört zu den wichtigsten Einrichtungen für Sicherheit bzw. Gefahrenabwehr. Deshalb wollen wir den Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehren im gesamten Stadtgebiet Schritt für Schritt modernisieren.

Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Polizei wollen wir weiter ausbauen und die Sauberkeit und Ordnung auf unseren Straßen und Plätzen weiter verbessern, wie das Beispiel des Bahnhofsvorplatzes aus jüngster Zeit hervorragend zeigt. Auch die Förderung der Rettungsdienste braucht unsere Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

zu Beginn des Jahres 2008 können wir mit Stolz feststellen, dass die Stadt Erlangen wirtschaftlich und sozial gut aufgestellt ist. Nie zuvor in der Geschichte unserer Stadt hatten wir mehr als 104.000 Einwohner und nie gab es mehr Arbeitsplätze. Seit wenigen Tagen wissen wir, dass wir nunmehr schon die Marke von 92.000 Arbeitsplätzen erreicht haben. In den letzten 15 Jahren gab es zu keiner Zeit eine niedrigere Arbeitslosenquote in Erlangen. Sie liegt derzeit bei 4 %. Hart erarbeitet ist schließlich auch die niedrigste Quote an Sozialhilfeempfängern aller deutschen Großstädte. Hierfür möchte ich allen Beteiligten im Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen sowie der GGfA sehr herzlich danken.

Dass wir auf so stolze Zahlen blicken können, haben wir nicht nur unserer eigenen Kreativität und Tüchtigkeit zu verdanken, sondern auch unseren Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft. Deshalb möchte ich ausdrücklich zu Beginn der neuen Legislaturperiode die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, die Siemens AG, die Firma Areva und viele kleine und mittelständische Unternehmen in unserer



... Erlangen hat als attraktiver Wirtschaftsstandort viele Ependler. Um einen künftigen Verkehrsinfarkt zu vermeiden ist die Kosbacher Brücke für uns nach wie vor notwendig und ökologisch vertretbar. Vorrangig ist aber der öffentliche Nahverkehr. Die Attraktivität und Akzeptanz (Vertaktung, Jobticket) des ÖPNV muss weiter gesteigert werden, mit den Umlandgemeinden sollen funktionierende Park&Ride-Konzepte erstellt werden. Die Instandhaltung der Straßen und hochwassersichere Radwege im Talraum sind für uns wichtig. Weitere Schwerpunkte sind Wirtschaftsförderung, Sanierung öffentlicher Gebäude, Gestaltung und Ausstattung der Schulen, Vereinsförderung, Integration, und erschwingliche Bildungsangebote (VHS, Stadtbücherei). Als Freier Wähler stehe ich aber auch für eine maßvolle, nachhaltige Haushaltskonsolidierung und damit Abbau der „Pro-Kopf-Verschuldung“. Wir setzen uns auch in den kommenden sechs Jahren verantwortungsbewusst für die Belange unserer Bürger ein.

Anette Wirth-Hücking, FWG



... Dabei wird für uns der sozialen Komponente grundsätzlich allerhöchste Priorität zukommen. Berührungsängste mit Kolleginnen und Kollegen anderer Parteien/Wahlvereine haben wir dabei nicht. Ich appelliere daher an alle „gutwilligen“ Kolleginnen und Kollegen des Erlanger Stadtrats: Lassen Sie uns miteinander einen kultivierten Dialog führen über die Möglichkeiten, a l l en Erlanger Bürgern zum Wohle zu dienen, lassen Sie uns gemeinsam die Not derer bekämpfen, die hinter den reinlichen Kulissen unserer Stadt kaum sichtbar werden - jener Leute, die aufgrund ihrer Arbeitslosigkeit und/oder Hartz IV-Einstufung, ihrer geringen Einkommen, ihrer Kleinrenten, ihrer gesundheitlichen Behinderungen und sonstiger Mängel gezwungen sind, ein sorgenvolles, ja wahrhaft menschenunwürdiges Dasein zu fristen. Lassen Sie uns in unseren Programmen gemeinsame Schnittmengen finden.

Eckhart Wangerin, erli

Stadt erwähnen. Ich danke aber auch den tüchtigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die ganz wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen haben. In diesen Dank schließe ich ein alle ehrenamtlich Engagierten in den Vereinen und Verbänden, die unsere Stadt so lebens- und liebenswert machen wie sie ist.

Diese Erfolge, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind jedoch kein dauerhaftes Geschenk. Der Erfolg muss Tag für Tag neu errungen werden. Es wird schwer sein, diese hervorragende Spitzenposition zu halten, geschweige denn sie auszubauen. Dennoch sollten wir zu keinem Zeitpunkt daran zweifeln, dass wir dies auch schaffen - und es wird umso leichter möglich sein, wenn wir dies auch gemeinsam wollen.

Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, rufe ich Sie auf, lassen Sie uns getreu dem biblischen Motto „Suchet der Stadt Bestes“ Tag für Tag darüber nachdenken, wie wir nicht nur als Visionäre, sondern auch als harte Arbeiterinnen und Arbeiter uns für unsere Bürgerinnen und Bürger einsetzen können.

Für unser Erlangen.

Die Wahl der beiden Bürgermeister



Der neue Stadtrat Dr. Andreas Arnold gibt bei Sabine Lotter und Lothar Friedel vom Bürgermeister- und Presseamt seinen Stimmzettel ab.

2. Bürgermeister

Gerd Lohwasser (CSU) 26
 Florian Janik (SPD) 23

3. Bürgermeisterin

Dr. Elisabeth Preuß (FDP) 29
 Ursula Lanig (SPD) 22



Bürgermeister und Bürgermeisterin

ANZEIGE

DRUCKHAUS
MAYER
ERLANGEN

Wöhrstraße 2a
91054 Erlangen
Tel. 09131 24059
www.druckhaus-er.de

Caro Farbe sprechen